

Anzahl der Arbeitsausfalltage rückläufig

Die Beschäftigten fielen 1990 noch 15 Tage am Arbeitsplatz aus, im Jahr 2004 waren es nur noch 7,8 Tage.

S.2

Abfallbeseitiger mit hohem Krankenstand

Mit 20 Arbeitsunfähigkeitstagen 2004 waren Abfallbeseitiger doppelt so lange krank wie Bank- bzw. Versicherungsangestellte.

S.2

Immer mehr Beschäftigte gar nicht krankgeschrieben

2004 waren 44 % der Beschäftigten überhaupt nicht krankgeschrieben. Im Jahr 2000 waren es nur 40 %.

S.4

September 2005

BKK Faktenspiegel

Schwerpunktthema Krankenstand

Die Talsohle beim Krankenstand wurde im Jahr 2004 erreicht. Im laufenden Jahr wird sich voraussichtlich die Zahl der Krankentage seit 1990 erstmals wieder erhöhen.

Trend sinkender Krankenstände vorerst gestoppt

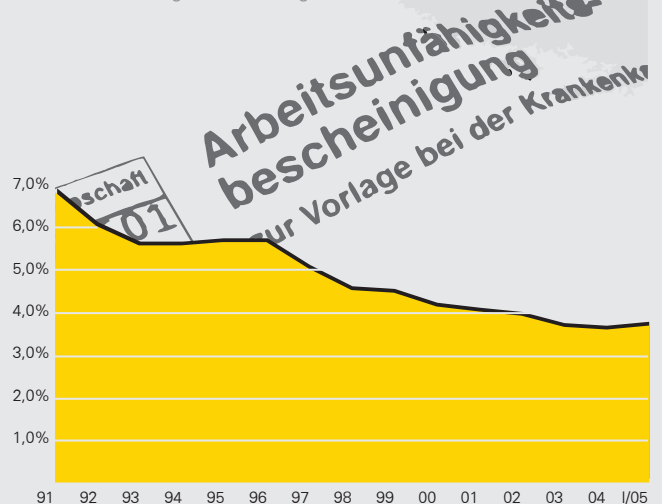
Der Trend kontinuierlich sinkender Krankenstände der letzten zehn Jahre setzt sich nicht fort. Für das gesamte Jahr 2005 ist anzunehmen, dass der Krankenstand leicht ansteigt und zumindest wieder das Niveau des Jahres 2003 erreicht. BKK Erhebungen weisen für das erste Halbjahr 2005 einen leicht erhöhten Krankenstand gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum auf (Halbjahreswert für 2005: 3,8 %; für 2004: 3,7 %). Dies deutet darauf hin, dass sich das seit zehn Jahren kontinuierliche Absinken der Krankenstände nicht weiter fortsetzt. Die durchschnittlich 13 Krankentage im vergangenen Jahr scheinen die Untergrenze zu sein.

Material downloaden



Krankenstand seit 1991

in % der beschäftigten Pflichtmitglieder



Quelle: BKK Bundesverband

Psychische Erkrankungen nehmen zu

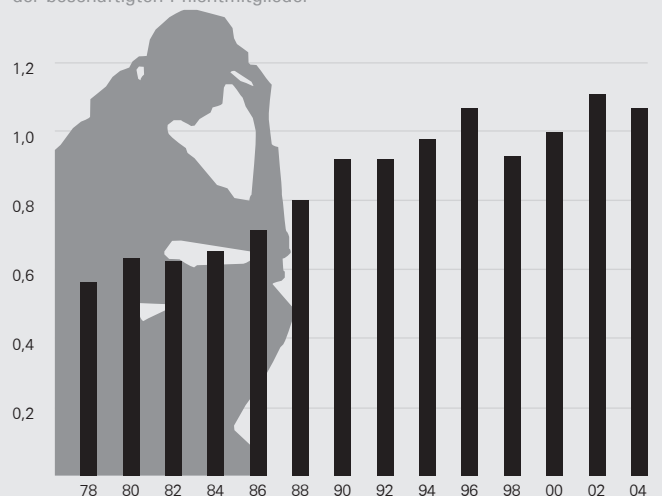
Im Jahr 1978 waren die Beschäftigten wegen psychischer Erkrankungen im Durchschnitt einen halben Tag nicht arbeitsfähig (0,57 Tage), im Jahr 2004 fehlten sie deswegen doppelt so lange (1,08 Tage).

Material downloaden



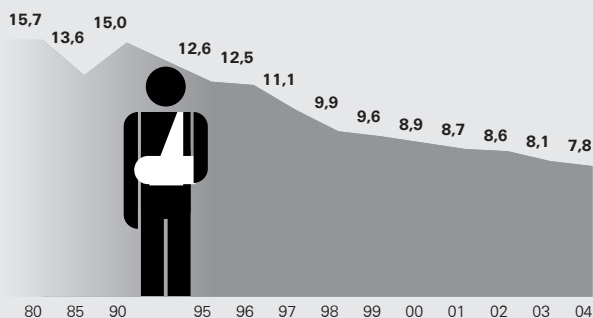
Entwicklung der psychischen Erkrankungen:

Arbeitsunfähigkeitstage wegen psychischer Erkrankungen der beschäftigten Pflichtmitglieder



Quelle: BKK Bundesverband

Arbeitsausfalltage je Mitglied seit 1980



Quelle: BKK Bundesverband

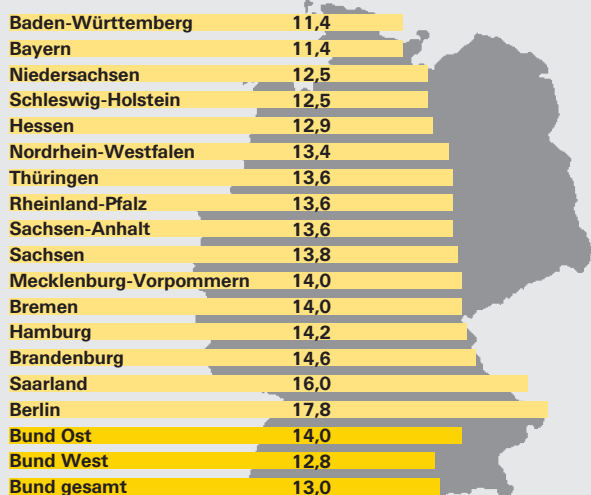
Anzahl der Arbeitsausfalltage rückläufig

Krankschreibungen werden pro Kalendertag erfasst. Rechnet man bei Krankschreibungen lediglich die Arbeitstage, ergeben sich die tatsächlichen Fehlzeiten der Beschäftigten, die so genannten Arbeitsausfalltage. Im vergangenen Jahr ergaben sich bei krankheitsbedingten Fehlzeiten von 13 Kalendertagen nur 7,8 Arbeitsausfalltage. 1990 lagen die Arbeitsausfalltage noch doppelt so hoch (15 Tage). Bei 26,5 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland bedeutet ein Tag Krankschreibung Produktionsausfallkosten von rund 2,4 Mrd. Euro.

Material downloaden



Arbeitsunfähigkeitstage 2004 nach Bundesländern



Quelle: BKK Bundesverband

Regionale Unterschiede bei Krankentagen

Die Zahl der Krankentage variiert je nach Bundesland erheblich - bis zu 6,4 Tagen. Mit 14 Krankentagen sind die Beschäftigten in Ostdeutschland etwa einen Tag länger krank als in Westdeutschland mit knapp 13 Tagen. Während im Westen Männer mehr Krankentage aufweisen als Frauen, ist es im Osten Deutschlands genau umgekehrt.

Material downloaden



Arbeitsunfähigkeitstage nach Berufsgruppen



Quelle: BKK Bundesverband

Abfallbeseitiger mit hohem Krankenstand

Starke Unterschiede bei den Krankentagen gibt es auch zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Mit 20 Arbeitsunfähigkeitstagen im Jahr 2004 waren Beschäftigte in der Abfallbeseitigung doppelt so lange krank wie Mitarbeiter von Banken und Versicherungen. Mit 19 Tagen sind auch die Beschäftigten der Postdienste sowie der Bahnen und Verkehrsbetriebe häufiger krank. Beschäftigte bei Banken waren dagegen nur durchschnittlich zehn Tage arbeitsunfähig. Weniger Krankentage gab es bei Dienstleistern, im Handel und im Gastgewerbe (je elf Tage).

Material downloaden



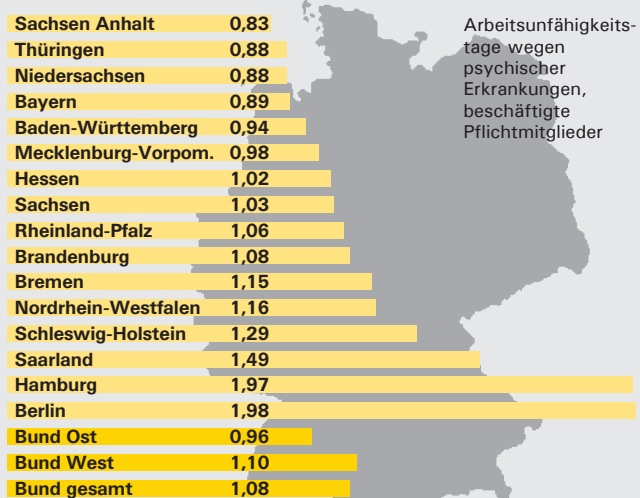
Psychische Erkrankungen in Großstädten häufiger

In allen Bundesländern sind Männer deutlich weniger betroffen als Frauen. Neben Berlin sind in Hamburg die meisten Krankentage wegen psychischer Diagnosen zu verzeichnen. In Sachsen-Anhalt leiden die Beschäftigten am wenigsten an psychischen Erkrankungen. Anders als bei den Krankentagen insgesamt sind diese aufgrund psychischer Krankheiten in Ostdeutschland etwas geringer als in Westdeutschland.

Telekommunikationsbranche stärker von psychischen Erkrankungen betroffen

Mitarbeiter in der Telekommunikation sind besonders häufig aufgrund psychischer Erkrankungen arbeitsunfähig. Gefolgt von Mitarbeitern der Post- und Kurierdienste, der öffentlichen Verwaltung und des Gesundheits- und Sozialwesens. Im Allgemeinen sind die Krankentage aufgrund psychischer Diagnosen im Dienstleistungsbereich höher als in der Industrie. Im Bau- und im Holzgewerbe treten die wenigsten psychischen Erkrankungen auf. Seltener psychisch krank sind auch Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft und im Maschinenbau.

Psychische Erkrankungen 2004 nach Bundesländern



Psychische Erkrankungen 2004 nach Berufsgruppen



Material downloaden



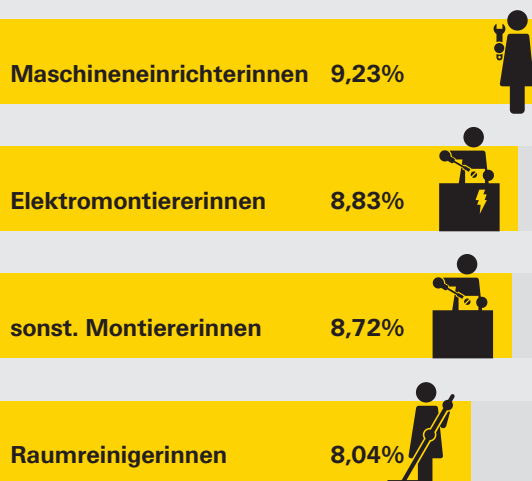
Material downloaden



Maschineneinrichter erhalten am häufigsten Antidepressiva

Sowohl bei Frauen als auch bei Männern ist der Anteil der Beschäftigten, die Antidepressiva verordnet bekommen bei Maschineneinrichtern am höchsten. Bei den Frauen beträgt der Anteil rund 9 %, während der Durchschnitt aller weiblichen Beschäftigten bei 5,4 % liegt. Vergleichsweise häufig erhalten auch Montiererinnen und Raumreinigerinnen Antidepressiva. Bei den Männern liegt der Anteil der Maschineneinrichter mit Antidepressiva-Verordnung bei knapp 6 %. Im Durchschnitt werden bei 2,8 % der männlichen Beschäftigten Antidepressiva verordnet. Leicht über diesem Wert liegen die Verordnungszahlen auch bei Sozialarbeitern und Bürohilfskräften mit jeweils knapp 4 %.

Berufsgruppen erwerbstätiger Frauen mit dem höchsten Anteil an Antidepressiva-Verordnungen



Material downloaden



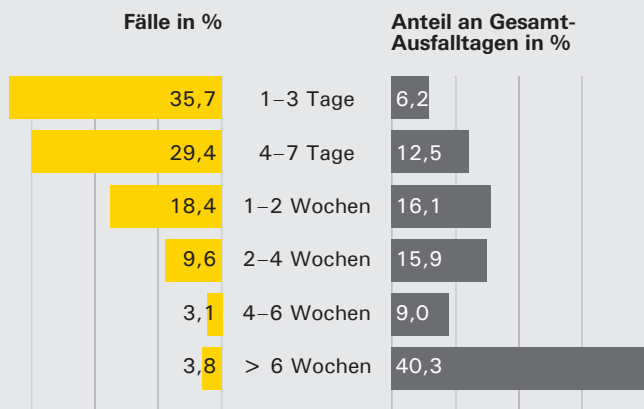
Immer mehr Beschäftigte gar nicht krankgeschrieben

Im Jahr 2000 waren 40 % der Beschäftigten über das gesamte Jahr überhaupt nicht arbeitsunfähig. Die Zahl der Beschäftigten ohne Krankenschein nahm zu – im Jahr 2004 waren es bereits 44 %.

Kurzzeiterkrankungen bis zu drei Tagen nehmen leicht zu. Sie machen inzwischen 36 % der Fälle aus, im Jahr 2000 waren es noch 32 %. Allerdings bleibt ihr Anteil an den Krankentagen mit nur 6 % sehr gering. Viel größeren Einfluss auf die Höhe des Krankenstandes haben die Langzeitfälle mit über sechswöchiger Krankheitsdauer. Obwohl sie nur 4 % der Fälle ausmachten, verursachten sie über 40 % der Krankentage.

Arbeitsunfähigkeit

Nach Dauer, beschäftigte Pflichtmitglieder



Quelle: BKK Bundesverband

Material downloaden



Muskel- und Skelettbeschwerden bleiben Krankheitsursache Nummer eins

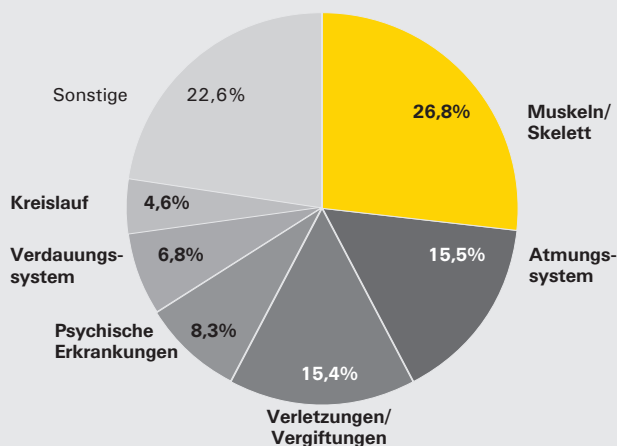
Muskel- und Skeletterkrankungen sind die häufigsten Gründe für Arbeitsunfähigkeit mit durchschnittlich 27 % der Krankentage je Beschäftigten. Es folgen Krankheiten des Atmungssystems, Verletzungen und Vergiftungen sowie psychische Erkrankungen an vierter Stelle.

Material downloaden



Die häufigsten Krankheitsarten

Anteile an den Arbeitsunfähigkeitstagen der beschäftigten Pflichtmitglieder 2004



Quelle: BKK Bundesverband

Datencheck:

In Deutschland rauchen 22 % am Arbeitsplatz. Die Norweger liegen in Europa mit 26 % an der Spitze. In Großbritannien rauchen nur 13 % am Arbeitsplatz.

Quelle: Kelly Services 2005

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos bestellen. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
 Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Reinhard Hellwig, Tel.: 0201/179-1162,
 Fax: 0201/179-1010, E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de
 Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin